

# Dann eben ohne Tübinger Innenstadtstrecke



Winfried Hermann. Bild: Ulrich Metz

Eine tragische Figur“: So hart ging Stern-Autor Arno Luik im TAGBLATT-Interview mit Winfried Hermann ins Gericht. Der baden-württembergische Verkehrsminister unterstütze mit Stuttgart 21 ein Projekt, gegen das er früher gekämpft habe. Das will Winfried Hermann nicht auf sich sitzen lassen. Wir sprachen mit ihm.

Herr Hermann, haben Sie Ihre Ideale verraten?

Nein. Arno Luik ist ein Magazinjournalist, der Dinge gern personalisiert. Er vergisst, dass man in einer Demokratie nicht allein entscheiden kann. Nicht einmal die Kanzle-

rin kann das.

Warum wollen Sie Stuttgart 21 nicht stoppen?

Auch, wenn Arno Luik es ignoriert: Stuttgart 21 ist kein Projekt des Landes, sondern eines der Bahn. Das Land ist nur Projektpartner und beteiligt sich mit knapp einer Milliarde Euro. Das wurde vor meiner Zeit vertraglich zugesagt. Der Kostendeckel gilt. Dass man den Tiefbahnhof bauen will, wurde mit sehr großen Mehrheiten in diversen Parlamenten beschlossen. Die Grünen waren als Einzige immer dagegen. Als wir 2011 gewählt wurden, hatten wir einen Koalitionspartner, der dafür war. Diesen Grundkonflikt haben wir gelöst, indem wir das Volk entscheiden ließen.

Die Abstimmung war umstritten.

Wir konnten ja nicht über das Projekt abstimmen lassen, sondern nur darüber, ob das Land seinen Zuschuss zurückziehen soll. Juristisch war das schwierig. Aber wir hatten alles sehr gut vorbereitet mit zahllosen Diskussionen im Land und einer Broschüre, in der Befürworter und Gegner gleich viel Raum hatten. Da stand unter anderem auch drin, dass alles viel teurer werden kann.

Warum haben die Bürger das nicht gesehen?

Viele haben damals angesichts der Rettung der Banken gesagt, besser, wir verbuddeln das Geld im Land, als in Griechenland. Wahrscheinlich gab es auch viele, die sehr viel Begeisterung für das Projekt hatten. Aber so ist Demokratie. Alle dürfen wählen, auch die weniger gut Informierten. Für die Regierung ist der Volksentscheid bindend, deshalb mussten wir uns daran halten, auch wenn er nicht so ausging, wie die Grünen und die S 21-Gegner es wollten.

Müssen wegen S 21 jetzt alle Züge für drei Milliarden Euro mit neuen ETCS-Signalen ausgerüstet werden, wie Luik behauptet?

Das deutsche Bahnsystem ist komplett veraltet. Die Technik stammt aus den 70er und 80er Jahren, mancherorts werden Weichen noch per Hand umgelegt. Die Umstellung auf ein digitales Signalsystem ist überfällig. Es wäre ein Witz, wenn man in einen neuen, teuren Bahnhof alte Technik einbauen würde.

Und der Deutschland-Takt? Kann man den über einen Durchgangsbahnhof abwickeln?

Ein Durchgangsbahnhof ist dafür nicht ideal. Der Deutschlandtakt ist auf der Achse Mannheim-Stuttgart-Ulm möglich. Für zusätzlichen Nahverkehr wird es allerdings eng.

2015 haben Sie versprochen, dass die Verbindungen von Tübingen nach Stuttgart ab Juni nächsten Jahres besser werden. Gilt das noch?

Ja, im nächsten Jahr startet Abellio den Betrieb von Tübingen nach Stuttgart. Wir müssen leider damit rechnen, dass Bombardier die Züge an Abellio bis dahin nicht liefert. Bombardier entpuppt sich als unzuverlässiger Hersteller. Sollten die Züge nicht rechtzeitig kommen, muss Abellio für Ersatz sorgen, etwa bei der Deutschen Bahn.

Warum sollte die einem Konkurrenten helfen?

Der Bahnverkehr wird von den Kunden als Ganzes wahrgenommen. Wenn was nicht funktioniert, leiden alle darunter. Außerdem hat die Bahn ein Interesse daran, dass Reisende nach Stuttgart kommen und dort in die Fernzüge der DB umsteigen.

Arno Luik hält den Tiefbahnhof für brandgefährlich. Gefährden Sie das Leben von Reisenden?

Natürlich ist ein Tiefbahnhof vom Brandschutz her schwieriger. Wir haben deshalb einen der härtesten Sachverständigen beauftragt, den wir kennen, den, der den Stuttgarter Fernsehturm zeitweise stillgelegt hat. Außerdem haben sich viele Experten mit dem Thema befasst. Sie handeln nicht verantwortungslos, wie Arno Luik glaubt. Und am Ende genehmigt das Eisenbahnbundesamt und nicht der Landesverkehrsminister.

Auch in Tübingen könnte es zu einem Volksentscheid kommen, der anders ausgeht als Sie es sich wünschen.

Die Regionalstadtbahn ist in Tübingen sehr umstritten, das weiß ich. Und ich weiß auch, dass die Mühlstraße eng ist, aber es gibt für eine Stadtbahntrasse zu den Kliniken keine Alternative. Tübingen/Reutlingen ist neben Ulm der letzte Ballungsraum im Land ohne S-Bahn-System. Die Region braucht das. Und die Lage ist so günstig wie nie, denn der Bund versechsfacht gerade seine Fördermittel.

Wenn Tübingen trotzdem Nein sagt?

Dann gibt es eben eine schöne Regionalstadtbahn ohne Tübinger Innenstadtstrecke. Oder gleich ein S-Bahn-System. Aber ich werde alles dafür tun, dass das Projekt komplett gelingt.

**Bahn** Verkehrsminister Winfried Hermann über Arno Luik, S 21, fehlende Züge im Nahverkehr und die Regionalstadtbahn.